



Est etwas, darinnen die so beschriebene Aesthetik auffer den schönen Künsten und Wissenschaften, für die sie eigentlich gehören soll, gebraucht wird; so ist es der Ehestand. Denn, was ist die Aesthetik? eine Kunst, eine Wissenschaft, sinnlich zu denken? und, wo wird mehr sinnlich gedacht, als bey Heyrathen? Allein, wie man denkt, so handelt man auch. Alle, die Meisten aber unwissend, richten sich nach der Regel: Thue das, was dich und deinen Stand vollkommen macht, und unterlasse das, was dich und deinen Stand unvollkommen macht. Wie aber dasjenige, was den Ehestand vollkommen macht, zu erwählen, und, was ihn unvollkommen macht, zu vermeiden sey, darinnen trifft man so viel Sinne, als Köpfe, an. Die Zusammenstimmung des Mannigfaltigen in einer Sache zu einer gemeinschaftlichen Absicht wird die Vollkommenheit genannt; und wie weit weichen nicht die Menschen von ihrem Ziele ab, wenn sie auf dasjenige sehen, wodurch sie die Absichten ihres Ehestandes erreichen können. Welche dieselben sind, mag ich hier nicht weitläufig anführen, weil sie ohnedem schon allzubekandt sind, und wohl kein Mensch wird zu finden seyn, der sie nicht bis zur Ausübung wissen solle. Nur will ich mit Wenigem erwähnen, wie die Menschen, die sich verheyrathen wollen,